

Am Jakobsbrunnen

G o t t e s B o t e n b r i n g e n
Menschen aller Glaubensrichtungen
das „lebendige Wasser“
durch den medialen Kreis Sennestadt

Der Kreis befindet sich immer noch in der Aufbauphase. Die Aussagen der Geistlehrer werden im Originalton wiedergegeben. Soweit ab und zu kleinere grammatische Verbesserungen vorgenommen werden, ist es in einer Fußnote angemerkt. Die Worte der Teilnehmer werden zum Teil dem Schriftdeutschen angepasst, aber nur leicht, um den Lesern einen möglichst genauen Eindruck von der Sitzung zu vermitteln. Die Leser sollen die Teilnehmer als engagierte, interessierte, zur Arbeit an sich selbst bereite, aber auch unvollkommene und fehlbare Menschen kennenlernen. All denen, die sich sehr zu solchem Dienst hingezogen fühlen, soll Mut gemacht werden, vielleicht eines Tages selbst den Kontakt zu suchen. Wenn es sein soll und Schritte in diese Richtung unternommen werden, wird es sich ergeben.

58. Sitzung vom 17. März 2007

Zur Einstimmung wurden die Worte von White Eagle zum 17. bis 20. März gelesen, aus dem Buch „Mit White Eagle durch das Jahr“. White Eagle sprach mehr als sechzig Jahre lang durch sein englisches Medium Grace Cooke (1892-1979). Er gehört sicher zu den eindrucksvollsten Geistlehrern des 20. Jahrhunderts.

Zur Anrufung und Begrüßung der Geistigen Welt

Liebe Freunde,

Gott zum Gruß und Friede über alle Grenzen. Wir begrüßen unsere Lehrer und alle anderen Freunde in der Geistigen Welt sehr herzlich.

"Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen" - im Sinne dieser Christusworte soll unser Treffen heute wieder stehen.

Wir bitten Christus, uns durch seine Lehrer die Wahrheit zu bringen und uns vor den Angriffen der Gegner Gottes zu beschützen. Wir wissen, wie wichtig unsere eigene geistige Einstellung dabei ist.

Wir möchten die empfangenen Lehren an alle weitergeben, die bereit sind, sie anzunehmen. Wir hoffen, dass es uns auch selbst gelingt, unser Leben mit den geistigen Lehren in Einklang zu bringen. Wir bitten Euch, uns dabei zu führen, denn allein können wir es nicht schaffen.

In diesem Sinne wünschen wir uns allen einen gesegneten und lehrreichen Nachmittag.

Nach der etwa halbstündigen Eingangsmeditation mit ruhiger Musik, begann Helga mit dem automatischen Schreiben, das nach einiger Zeit in das gewohnte inspirative Sprechen übergang:

GEISTLEHRER: Du solltest zum Arzt gehen und deine Medikamente überprüfen lassen.¹

Anne: Aha. Ich nehme im Moment gar nichts.

GEISTLEHRER: Es wird stärker werden.

Anne: Und was, das mit der Nase?

GEISTLEHRER: Der Heuschnupfen. Du musst vorsichtig sein, dass das nicht auf die Bronchien geht. --- --- ---
Ich grüße euch!

Jürgen: Danke, wir grüßen zurück.

GEISTLEHRER: Du sollst dich um deine Gesundheit kümmern.

Anne: Geht es nur um den Heuschnupfen oder ist noch etwas anderes?

GEISTLEHRER: Im Moment „nur“, „nur“ in Anführungszeichen, Heuschnupfen, kann schlimmer werden. --- --- --- Lass dich bitte noch einmal testen!

Anne: Ist noch eine Allergie dazu gekommen?

GEISTLEHRER: Du solltest zu einem Facharzt gehen. --- --- ---
Wir haben uns auf heute gefreut. --- --- ---

Jürgen: Gibt es sonst noch etwas Besonderes oder warum habt ihr euch gefreut? Was für uns ja auch schön ist, dass ihr euch freut.

GEISTLEHRER: Dass ihr trotz einiger Rückschläge die Zeit genutzt habt. Vor drei Jahren haben wir beschlossen, euch zu helfen.

Jürgen: Danke.

Christoph: Die Torte!²

¹ Gemeint war Anne. Sie hatte wieder starken Heuschnupfen und bereits mehrfach geniest.

² Helga hatte mir auf der Fahrt zur Sitzung von einem Traum erzählt. Sie hatte im Traum eine viereckige weiße Torte mit drei Kerzen darauf gesehen und mich gefragt, ob wir schon drei Jahre zusammen wären. Ich meinte, noch nicht ganz drei Jahre, erst im Sommer wäre es drei Jahre her, dass wir uns kennen gelernt haben. Die spätere Recherche ergab aber interessanterweise Folgendes: Bereits am 28.04.2004 hatte Ve-

GEISTLEHRER: Ja. --- --- ---

Christoph: Wobei wollt ihr uns denn helfen?

GEISTLEHRER: *Haben wir euch geholfen, euch zusammenzuführen. Nicht nur hier, sondern auch bei euch.*

Christoph: Nicht nur hier, sondern auch bei euch?

GEISTLEHRER: Hm.

Christoph: Habe ich gar nicht verstanden.

GEISTLEHRER: *Hier bei uns und auch bei euch.*

Anne: Hast du es jetzt kapiert?

Christoph: Bei uns zusammenführen und bei euch auch zusammenführen?

Anne: Ja, wahrscheinlich.

Jürgen: Das Zusammenführen im Jenseits ist ja notwendig, damit wir auch hier zusammengeführt werden. Wir sind mit dem Jenseits immer verbunden.

Christoph: Ich dachte, wir wären drüben zusammengeführt worden und hier auch noch einmal. Na ja, nehmen wir es mal so hin.³ Dann war Helgas Traum nicht ohne Grund?!

GEISTLEHRER: *Nein. Sie sträubt sich ein bisschen.*

Anne: Helga ist widerspenstig?!

rena, die Enkelin von Jürgen, auf meinen Eintrag vom 19.06.2003 im Gästebuch der Internetseite www.psygrenz.de geantwortet, am 20.04.2004 hatte sie schon einmal ins Gästebuch geschrieben, so dass sie die Seite wahrscheinlich kurz vorher zum ersten Mal besucht hatte. Ich habe von ihrer Antwort auf meinen Eintrag aber erst am 14.06.2004 durch Benachrichtigung einer Freundin erfahren. Am 15.06.2004, also nur einen Tag später, bekam ich einen Anruf von Renate, unserem ehemaligen Kreismitglied. Es ist daher sehr gut nachvollziehbar, dass die Geistige Welt etwa ab März 2004, also wirklich ziemlich genau vor drei Jahren, begonnen hatte, die verschiedenen beteiligten Personen zu inspirieren, aus meiner Perspektive gesehen: Verena, dass sie im Internet-Café nach der Seite mit den Menetekel-Durchgaben sucht, von deren Existenz sie von ihrem Opa Jürgen wusste, und dann meinen Eintrag im Gästebuch findet; Rolf L., damit er Renate von mir erzählt und sie daraufhin bei mir anruft; Erna S., damit sie im Gästebuch die Antwort von Verena findet und mich benachrichtigt. Mich selbst, damit ich die Gelegenheit erkenne Sicherlich waren auch noch viele weitere Inspirationen nötig, um Jürgen, Anne und Helga zusammenzuführen. Nicht umsonst heißt es, dass die irdischen Geschehnisse zu mehr als der Hälfte durch Inspirationen der Geistigen Welt gelenkt werden - leider nicht nur durch Inspirationen der *positiven* Geistigen Welt.

³ Möglicherweise war gemeint, dass wir während unserer Aufenthalte im Jenseits während unseres Schlafes bereits dort, im Jenseits, zusammengeführt wurden, quasi als Vorbedingung und Vorbereitung der irdischen Zusammenführung.

Christoph: Gegen ihre Träume?

GEISTLEHRER: Nein -

Christoph: Gegen die Durchgabe?!

GEISTLEHRER: Hm. --- --- --- --- ---⁴

Anne: Was ist denn da so schwierig? --- --- --- --- ---

Anschließend eine Pause, in der sich Helga das Geschriebene ansah und Folgendes bemerkte:

Helga: Alles, was mich betrifft, das kann ich nicht wiedergeben, dann blockiere ich. Ich kann es nicht ändern.

Christoph: Hast du denn eben etwas empfangen, was du nicht ausgesprochen hast?

Helga: Da sollte etwas kommen und dann kam quasi das, was ich jetzt gesagt habe. Sobald irgendwas über mich kommt, dann - frag mich nicht warum - ist da eine Sperre. Obwohl das nichts Schlechtes war ...

Jürgen: Fühlst du dich denn dann gleich bloßgestellt vor uns?

Helga: Das hat mit Bloßstellen überhaupt nichts zu tun.

Christoph: Na gut, macht doch nichts, dann blockierst Du eben. Das wird sich schon noch geben. - Du kannst ja mal versuchen, nicht mehr zu blockieren - toller Tipp, oder?

Helga: Klasse!

Jürgen: Das kriegen wir alles noch hin, Helga, keine Bange.

Christoph: Ich bin immer unsicher, ob ich noch mehr fragen kann. Ich möchte gern noch viel mehr fragen ...⁵

GEISTLEHRER: Es ist nur *ein* Meister vom Himmel gefallen.

⁴ Der Stift blieb stehen.

⁵ Der Geistlehrer gab mir Zeichen, nicht mehr weiterzureden.

Anne: Der ist aber auch nicht vom Himmel gefallen.

GEISTLEHRER: Aber gekommen. Es ist aber nicht schlimm. Und hat auch nichts mit Bloßstellen zu tun, wenn irgendetwas nicht klappt. Denn, wenn ihr mutig genug seid und es dokumentiert, werdet ihr späteren Kreisen sehr viel helfen.⁶ Es hat etwas mit Mut und Vertrauen zu tun. Nicht alles --- --- ist schlecht, wenn es am Anfang nicht gelingt. --- --- Wir haben Vertrauen zu euch, vertraut uns.

Christoph: Das tun wir auch. --- Wir haben mehr Vertrauen zu euch als zu uns selbst.

Jürgen: (*schmunzelnd*) Wirklich?

GEISTLEHRER: Stell Dein Licht nicht unter den Scheffel.

Christoph: Nein, das war nicht meine Absicht.

GEISTLEHRER: Du bist auf einem guten Weg --- und wirst noch viel weiter kommen.

Christoph: Das freut mich zu hören. --- --- ---

GEISTLEHRER: Du wirst auch noch eine wichtige Aufgabe kriegen.

Jürgen: Wer kriegt die noch? Christoph?

GEISTLEHRER: Anne.

Kurze Pause. Dann weiter der Geistlehrer:

GEISTLEHRER: ... traut sich nicht richtig.

Anne: Wer traut sich nicht richtig?

Christoph: Helga?

Jürgen: Helga, ja.

GEISTLEHRER: Hm, Helga.

⁶ Die manchmal etwas übergenaue Kommentare scheinen von der Geistigen Welt also befürwortet zu werden. Jürgen und ich hatten uns vor der Sitzung darüber unterhalten. Helga war übrigens nicht dabei.

Jürgen: Da steht es.⁷

Christoph: Was traut sie sich nicht richtig? Zu sprechen, ohne zu schreiben?

GEISTLEHRER: Ja. --- ---

Helga: Das stand vorher schon da.

Christoph: Kommt noch! --- --- --- --- Es ist erst *ein* Meister vom Himmel gefallen, wir haben es ja gehört. Es stimmt ja auch. Es ist doch kein Problem, wir sind doch froh, dass es schon so weit ist, wie es ist.

Jürgen: Es ist schließlich auch eine schwierige Aufgabe, ein Medium zu sein, verantwortungsvoll auch noch. Da hilft nur eines: Selbstvertrauen.

GEISTLEHRER: Selbstvertrauen und Vertrauen zu uns ist da, aber es ist schwierig, die eigene Persönlichkeit in den Hintergrund zu stellen und sich nicht einzumischen.⁸ --- --- --- --- Sie kann noch nicht ganz unterscheiden, besonders am Anfang, ob es ihre eigenen Gedanken sind oder wir.

Christoph: Das weiß Helga ja auch. Das hat sie mir ja letztens genau so selbst gesagt. Es steht als Fußnote im letzten Protokoll.⁹

GEISTLEHRER: Genau das behindert sie auch.

Christoph: Was behindert sie? Dass sie mir das gesagt hat?

GEISTLEHRER: Dass sie es weiß.

Jürgen: Wie können wir Helga noch besser unterstützen?

Christoph: Mehr fragen, weniger fragen?

GEISTLEHRER: Mehr Ruhe.

Christoph: Vor der Sitzung, während der Sitzung?

GEISTLEHRER: Ja.

Christoph: Während der Sitzung?

⁷ „Helga“ war ganz gut zu lesen.

⁸ Nach kurzem automatischen Einschreiben

⁹ Protokoll 57, Fußnote 1

GEISTLEHRER: Vorher.¹⁰

Anne: Was steht da jetzt?

Helga: „Sie stimmt sich schon zu Hause ein.“ Das weiß ich!

Anschließend kurze Bemerkungen von uns, dann noch einmal angesetzt zu schreiben, aber nach ein paar Sekunden blieb der Stift wieder stehen:

Jürgen: Alles?

Helga: Nein, ich soll euch das jetzt aus meiner Sicht sagen: Wenn ich zum Beispiel vorher einkaufen gehe oder die Blumen hole, bin ich so abgegrenzt, das kriege ich gar nicht mit. Bloß wenn ich dann hierher komme, dann sind schon ganz viele da. Und sobald wir hier sitzen und schon Kaffee trinken, dann ist das quasi schon so, dass wir eigentlich ...¹¹

Jürgen: Und wir sind dann auch schon mehr miteinander verbunden. Wenn wir uns mit anderen Sachen beschäftigen, kommt das bei Dir auch durch. Also werden wir in Zukunft alles Störende vor der Sitzung vermeiden.

Anschließend wieder kurze Pause. Zum Ende der Pause hatte ich die Frage in den Raum gestellt, ob ich in Bezug auf die Entwicklung meiner Medialität alles richtig mache, ob ich weiterhin zu Hause meditieren soll, wie ich es teilweise morgens begonnen habe. Dann weiter der Geistlehrer:

GEISTLEHRER: Es muss nicht immer streng nach Regeln gehen, sondern ein kurzer --
- --- -, ein kurzes Gebet, der Gedanke an Gott, Freude¹² --- --- ---, Lachen --- --- --- und Gottvertrauen.

Anne: In welchem Zusammenhang? --- ---

¹⁰ Helga kommt schon leicht in sich versunken zur Sitzung. Auch in der einen Stunde zwischen Ankunft bei Jürgen und der Meditation bleibt sie meistens sehr still. Wenn wir anderen kontrovers diskutieren - wie Jürgen und ich diesmal - stören wir sie in ihrer Einstimmungsphase. Das sollten wir abstellen.

¹¹ Helga wollte wohl sagen, dass wir dann eigentlich schon mit der Sitzung beginnen.

¹² „Freude“ war dick unterstrichen zu lesen.

Christoph: „Es muss nicht immer streng nach Regeln gehen“ - war das auf die Frage der Meditation bezogen?

GEISTLEHRER: Ja.

Christoph: Also ich brauche mich mit dem Meditieren nicht selbst unter Druck zu setzen?!

GEISTLEHRER: Die Zeit wird kommen ...

Christoph: Wo es notwendig ist, zu meditieren?

GEISTLEHRER: ... wo du Zeit dazu hast und es mit Freude machst und nicht, weil du musst.

Anschließend habe ich noch etwa eine dreiviertel Stunde geschrieben. Nichts Besonderes. Aber während ich schrieb, wurden Helga einige Dinge über unseren Kreis klar (gemacht). Sie erzählte uns hinterher, warum wir im Vergleich zu anderen Kreisen, wie etwa dem Berliner Kreis¹³, jetzt am Anfang nur relativ langsam vorankommen:

Sie sagte, der Berliner Kreis sei schon „drüben“ geplant gewesen, so dass den beiden Kindern Uwe und Monika-Manuela Speer (die beiden späteren Medien) einerseits eine besondere Medialität mitgegeben wurde und sie andererseits zu Eltern kamen, deren Seelen um die gemeinsame Aufgabe wussten und die beiden hochmedialen Kinder deshalb entsprechend schützen konnten.

Wir kennen uns lt. Helga zwar aus einer früheren gemeinsamen Inkarnation, aber unsere Lebenswege seien anders geplant gewesen und unser Kreis daher nicht schon „drüben“, sondern erst hier vor einiger Zeit ins Auge gefasst worden, wahrscheinlich ziemlich genau vor drei Jahren, siehe die Ausführungen des Geistlehrers dazu in der heutigen Sitzung. Das würde zwar nicht bedeuten, dass sich niemand von uns vorgenommen hätte, in irgendeiner Form auf spirituellem Gebiet zu arbeiten. Helga ist sich sogar sicher, dass jeder von uns fast zwangsläufig die Geistige Welt entdecken musste, aber der Kreis sei zumindest in dieser Konstellation eben nicht geplant gewesen.

Man hätte „drüben“ darüber beraten und wäre zu dem Ergebnis gekommen, dass „wir das schaffen“. Aber wir müssten einiges „von Grund auf“, „seelisch“, lernen, was wir sonst schon von Geburt an mitbekommen hätten. Einigen von uns sei zwar auch eine gewisse Medialität mitgegeben, aber irgendwann im Laufe der Kindheit wieder genommen worden, um uns zu schützen, denn wir haben keine „wissenden“ Eltern (gehabt). Viele sehr mediale Menschen wären schon in der Psychiatrie gelandet, weil ihre nähere Umgebung diese Dinge nicht richtig beurteilen konnte. Jetzt dauere es bei uns etwas länger und wäre etwas schwieriger, diese Medialität wieder „hervorzuholen“. Das bedeute aber nicht, dass wir das nicht schaffen, sondern nur, dass wir es uns hart erarbeiten müssen. Dafür würde es dann aber auch länger halten.

¹³ Der „Mediale Friedenskreis Berlin“ um die Familie Speer hat zwischen etwa 1955 und 1975 weit über eintausend Sitzungen gehalten, deren hervorragende Ergebnisse heute auf der Internetseite www.psygrenz.de kostenlos nachzulesen sind.

Zwar wären die nicht schon „drüben“ geplanten Kreise diejenigen, die am ehesten wieder zerbrechen, doch läge das nicht so sehr an der fehlenden Planung, sondern vielmehr an falschen Motiven der Kreismitglieder für ihre Kreisarbeit.

Helga erzählte uns, dass ihr während meines Schreibens oft sehr viele Gedanken durch den Kopf gehen. Wenn sie diese dann bis zum Schluss der Sitzung nicht vergessen hat, wertet sie das als Zeichen, dass sie sie uns mitteilen soll. Einige von uns hatten tatsächlich gewisse übersinnliche Erfahrungen in der Kindheit, die später wieder aufhörten. Was Helga uns dazu erzählt hat, ist - für Spiritualisten - gut nachvollziehbar und rückt diese Dinge in ein ganz neues Licht.